

## Wie wird man klimaneutral?

**Umwelt** Auch die Bepflanzung an der Wegentalstraße ist Thema im Ausschuss.

**Rottenburg.** Wie wird Rottenburg bis 2050 klimaneutral? Darum geht es in der kommunalen Wärmeplanung, die am Donnerstag, 1. Juli, auf der Tagesordnung im Ausschuss für Bauen und Nachhaltigkeit steht. Die Sitzung beginnt um 18.30 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses (Zugang über die Burgsteige).

Weitere Tagesordnungspunkte sind der European Energy Award, die Bepflanzung an der Wegentalstraße, Vergaben für die Erneuerung der Haldenstraße in Bierlingen und für den Bürgeraal Bad Niedernau sowie ein Rückblick auf die Vortragsreihe zum Umwelt- und Klimaschutz.

Vor der Ausschusssitzung tagen die Betriebsausschüsse der Technischen Betriebe (18 Uhr, zum Finanzbericht im ersten Quartal) und der Stadtentwässerung (18.15 Uhr mit dem Bericht über die Nitritwerte). *an*



Bis vor sechs Jahren bildeten die Schönstatt-Schwestern auf der Liebfrauenhöhe hier junge Altenpflegerinnen und Erzieherinnen aus. Nun will die städtische Hospitalstiftung hier Räume anmieten für eine Tagespflege. *Bild: Erich Sommer*

## Halfpipe und Flurbereinigung

**Dettingen.** Der Antrag auf den Bau einer Halfpipe und der aktuelle Stand der Flurbereinigung sind die Themen in der Ortschaftsratsitzung in Dettingen am Donnerstag, 1. Juli, um 20 Uhr in der Turnhalle. Zudem geht es um Baugesuche. Die öffentliche Sitzung beginnt gegen 20 Uhr, davor wird nichtöffentlich getagt. Für Zuhörer gilt die Maskenpflicht.

## Sinnlicher Sommer-Spaziergang

**Bad Niedernau.** Zu einem sommerlichen Abendspaziergang mit Meditation und Klang laden Annette Steck und Christina Deutschle am Freitag, 2. Juli ab 19 Uhr ein. Mit ihnen flanieren die Teilnehmer durch den Kurpark in Bad Niedernau. Dabei können sie mit allen Sinnen in die Natur eintauchen und sich von Texten und Klängen inspirieren lassen. Der Treffpunkt ist vor dem Eingang des Sanatoriums. Der Eintritt ist frei – die Veranstalter freuen sich über eine kleine Spende. Es gelten die tagesaktuellen Corona-Regeln in Bezug auf Hygiene, Abstand, Maske und Kontaktnachverfolgung. Ein Hygienekonzept liegt vor. Es besteht keine Testpflicht.

## Redaktion Rottenburg

Unsere Lokalredaktion erreichen Sie unter Telefon 07472/160-616 oder per Mail: ro@tagblatt.de, die **Rottenburger Geschäftsstelle** hat die Rufnummer 07472/160-60.

## ANZEIGE



**Einladung  
Jahreshauptversammlung  
2020/2021  
Naturschutzbund e.V.  
Ortsgruppe Rottenburg**

*NABU-Blockhütte  
Steinerne Brück am Martinsberg  
am 14. Juli 2021 um 20.00 Uhr*

- Begrüßung
- Berichte Vorstand, Kassierer
- Bericht der Kassenprüfer
- Entlastung des Vorstandes
- Verabschiedung der neuen Satzung<sup>1</sup>
- Verabschiedung Geschäftsordnung<sup>1</sup>
- Neuwahlen zum Sprecherat
- Neuwahlen der Kassenprüfer
- Ehrungen
- Vorschau auf das Jahr 2021/2022
- Sonstiges

<sup>1</sup> Neue Satzung und Geschäftsordnung liegen im Vereinsheim aus und sind unter [www.nabu-rottenburg.de](http://www.nabu-rottenburg.de) einzusehen!

# 20 Plätze für die Tagespflege

**Pflege** Die Rottenburger Hospitalstiftung startet ein neues Angebot auf der Ergenzinger Liebfrauenhöhe – zur Überbrückung, bis das neue Pflegeheim fertig ist. *Von Michael Hahn*

**B**is das neue Pflegeheim im Ergenzinger Neubaugebiet „Öchsner II“ fertig ist, dürften noch zwei oder drei Jahre vergehen. So lange will die Rottenburger Hospitalstiftung nun nicht mehr warten. Im Herbst will sie auf der Liebfrauenhöhe eine Tagespflege mit 20 Plätzen starten. „Wir gehen in Vorleistung“, sagte Klaus Stuhlmüller, der Interims-Geschäftsführer der städtischen Stiftung am Montag bei einem Pressegespräch. „Das soll auch ein Signal sein: Wir tun was in Ergenzingen.“

Da man nicht automatisch die ganze Woche buchen muss, sondern auch nur einzelne Tage belegen kann, dürften die Plätze für mindestens 30 Leute reichen. „Der Bedarf ist da“, ist sich Stuhlmüller sicher.

Gedacht ist das neue Angebot für Ergenzingen und die umgebenden Ortschaften. Aber bei Bedarf werde man auch aus anderen Tei-

len von Rottenburg Leute aufnehmen, sagt Finanzbürgermeister Hendrik Bednarz. Dazu wird ein Fahrdienst organisiert, ähnlich wie es ihn bereits für die Tagespflege im „Spital“ unten in der Kernstadt gibt. Wenn das Ergenzinger Pflegeheim fertig ist, wird die Tagespflege von der Liebfrauenhöhe hinüber in den Ort verlegt. Die Hospitalstiftung wird für die kommenden zwei bis drei Jahre die Räume der ehemaligen Altenpflegeschule auf der Liebfrauenhöhe anmieten. Diese Räume seien gut geeignet, man müsse nur sehr geringe Änderungen vornehmen. Der Start war für den 1. September geplant, doch dieser Termin werde sich nicht halten lassen, sagt Stuhlmüller.

Im Moment sitzt er an den Ausschreibungen für Möbel, Kücheneinrichtung und ähnliches. Wie in der Tagespflege üblich, soll es auch Ruhe- und Rückzugsräume geben. Stuhlmüller ist zuversichtlich, dass

er genug Personal finden wird. Denn anders als im Heim oder bei einem mobilen Pflegedienst muss man in der Tagespflege nur von Montag bis Freitag arbeiten: Das Wochenende bleibt frei.

Außerdem strebt Stuhlmüller an, die Ortsverwaltung und die ehrenamtlichen Strukturen im Ort in die Tagespflege einzubinden. So ist es auch für das künftige Pflegeheim vorgesehen.

## Der lange Weg zum neuen Pflegeheim

Seit vielen Jahren ist im Gespräch, in Ergenzingen ein städtisches Pflegeheim zu bauen. **Einen ersten Anlauf** (es gab sogar schon ein fertiges Architektenmodell) hat die Hospitalstiftung vor vier Jahren abgeblasen, aus finanziellen Gründen.

Aktuell ist geplant, den Bau des Pflegeheims an einen **privaten Investor** zu vergeben. Die Hospitalstiftung als Bauherrin

wird das Gebäude dann schlüsselfertig übernehmen. Finanzbürgermeister Hendrik Bednarz hofft, dass der Investor im Herbst beauftragt werden kann.

Geplant ist ein Heim mit **60 Pflegeplätzen, mit 15 Tagesplätzen und einer (öffentlich zugänglichen) Cafeteria**. Der stationäre Bereich ist in vier Wohngruppen mit eigenen Küchen aufge-

teilt. Bednarz sieht das Ganze als „Flaggschiff“ für eine Neuausrichtung der Hospitalstiftung: zeitgemäße Pflege in Wohngruppen, teilstationäre und ambulante Angebote, enge Verzahnung mit der Ortschaft und mit ehrenamtlichen Strukturen. Anfangs dachte man noch an ein Pflegeheim mit 60 stationären Plätzen und mit nur einigen wenigen „eingestreuten“ Tagespflegeplätzen.

## Erste Hilfe auffrischen

**Rottenburg.** Die Kenntnisse über Erste Hilfe auffrischen kann man am Donnerstag, 8. Juli, im Weiterbildungsprogramm für Bürgerengagement & Ehrenamt. Referentin Susanne Lehmann erklärt von 18 bis 21 Uhr im DRK-Rettungszentrum, Sülchenstraße 26, unter anderem Fallbeispiele zur Herz-Lungen-Wiederbelebung, stabilen Seitenlage und Wundversorgung. Es gibt praktische Übungsmöglichkeiten. Anmeldung bis 2. Juli bei der Stadtverwaltung Rottenburg, Telefon 07472/165521, E-Mail: buergerengagement@rottenburg.de.

## Bach bis Buxtehude bei Andacht im Dom

**Rottenburg.** Heute gibt es um 16.30 Uhr eine Andacht zur Corona-Zeit mit geistlichen Impulsen und Musik im Rottenburger Dom. Domorganist Ruben Sturm spielt Orgelmusik von Dietrich Buxtehude, Johann Sebastian Bach, Naji Hakim und eine Uraufführung des italienisch-schweizerischen Komponisten Grimoaldo Macchia. Den geistlichen Impuls übernimmt Dompfarrer Harald Kiebler. Die Anmeldung erfolgt vor Ort.

## Vier Führungen in Doschkas Garten

**Rottenburg.** Die WTG bietet im Juli vier Führungen in den parkähnlichen Garten von Roland Doschka in Dettingen an: am Donnerstag, 1. Juli, um 18.15 Uhr, am Donnerstag, 8. Juli um 17 Uhr, am Freitag, 9. Juli um 18.15 Uhr, und am Donnerstag, 22. Juli, um 17 Uhr. Tickets gibt es nur im Vorverkauf, bei der WTG unter Tel. 07472/916236. Der Preis beträgt 22 Euro.

## Bauchgesänge mit Lachmuskeltraining

**Rottenburg.** Die Sängerin Sabine Murza („gastiert am Freitag, 2. Juli, um 20 Uhr im Rottenburger Theater Hammerschmiede. Als Bauchsängerin Murzarella lässt sie ihre Puppen Lieder quer durch die Sparten Pop, Oper, Schlager, Soul und Heavy Metal singen. Anmeldung ausschließlich über: info@theater-hammerschmiede.de. Man muss gegen Corona geimpft oder genesen sein – oder ein negatives Testergebnis mitbringen.

# Pionierarbeit des Sprachwissenschaftlers Arno Ruoff

**Sprache** Wolfenhausen war einst das Zentrum der Dialektforschung in Südwestdeutschland.

**Wolfenhausen.** Jahrzehntlang war Wolfenhausen das Forschungszentrum für Dialektforschung in Südwestdeutschland. Am Sonntag war das Thema bei Freiluft-Vorträgen des Ludwig-Uhland-Instituts für Empirische Kulturwissenschaft, das in diesem Jahr seinen 50. Geburtstag feiert.

Unter den schattigen Bäumen vor der Grundschule hörten 40 Interessierte Wegbegleitern, Freunden und Nachfolgern von Arno Ruoff (1930 bis 2010) zu. Er lebte und forschte vom heutigen Teilort der Gemeinde Neustetten aus. In den 1950er-Jahren begann Ruoff, zunächst zusammen mit Hermann Bausinger, die Mundarten der Einheimischen wie auch der Heimatvertriebenen auf Tonbänder aufzunehmen. Bis dahin hatten Dialektforscher bei Interviews meist Wörter und Sachen abgefragt. Die Mitarbeiter der Tübinger Arbeitsstelle Sprache in Südwestdeutschland, meist nur Arbeitsstelle genannt, ließen die Interviewten nun frei von ihrem Alltag erzählen.

Die Arbeitsstelle erschloss durch ihre neue Methode der Forschung jenseits der Wortbildung zusätzlich Satzbau und Stil der Mundarten für die Sprachfor-

schung. Neustettens Bürgermeister Gunter Schmid war sichtlich stolz, dass Wolfenhausen die Aufmerksamkeit der Wissenschaftler erfährt. Seine Gemeinde feiere in diesem Jahr ebenfalls 50. Geburtstag. Von landwirtschaftlich geprägten Dörfern sei sie zum attraktiven Wohnort für junge Familie geworden – und sei obendrein finanziell gut aufgestellt.

## Mehr als 2000 Aufnahmen

„Mundart ist die Sprache der Vertrautheit“, sagte Schmid. Für ihn bedeute sie auch Heimat. Der Leiter des Ludwig-Uhland-Instituts Reinhard Jöhler, der zusammen mit Kreisarchivar Wolfgang Sannwald moderierte, sagte, dank Ruoff seien die Dialekte im Landkreis Tübingen vermutlich „weltweit am besten untersucht“. Als Eberhard Zwirner Anfang der 1950er-Jahre daran ging, die deutschen Mundarten und die Umgangssprache auf Tonbänder aufzunehmen, war Arno Ruoff gleich dabei. Nach und nach kamen gut 2000 Aufnahmen aus mehr als 500 Orten zusammen, die heute im Arno-Ruoff-Archiv zusammengefasst sind. 1973 – also nach 20 Jahren Sprachaufnahme – gründete Arno Ruoff die Reihe

„Idiomatica“. Und um alle folgenden Arbeiten methodisch zu entlasten, verfasste er selbst den ersten Band, der zu einem Standardwerk wurde.

## Most im Auto, Arbeit im VW-Bus

In den folgenden Jahrzehnten sollten diesem ersten Band 16 weitere folgen. Insgesamt gehen heute über 120 Publikationen auf die Tübinger Arbeitsstelle zurück. Dieter Herz aus Dresden zum Beispiel besuchte sein erstes Seminar in Namensforschung vor 43 Jahren bei Ruoff, wie er bei seinem „ersten Einsatz als Zeitzeuge“ in Wolfenhausen berichtete. Mit dem Klemmbrett unter Arm ging es damals zur Feldarbeit nach Reutlingen. „Die Exkursionen von Freitag bis Samstag waren immer penibel vorbereitet“, sagte Herz. „Bis hin zur Frage, wer keine Maultaschen mag.“ Auf Skizzen sei die richtige Route eingetragen gewesen – die falsche auch, die sei aber durchgestrichen gewesen. Nach ersten Kontakten über die Rathäuser suchten sich die Studenten ihre „Gewährleute“ selbst aus. Sie achteten dabei auf eine Durchmischung von Alter, Geschlecht und Bildungsstand. Ruoffs Mercedes, erinnerte sich Herz, sei „bis

zum letzten Zentimeter“ mit Most gefüllt gewesen, was für gesellige Abende sorgte. Dazu trugen auch Spiele bei, bei denen etwa Schweine mit verbundenen Augen gezeichnet wurden.

Herz pries Arno Ruoffs Veröffentlichungen zum Sprachwandel an der fränkisch-alemannischen Sprachgrenze, die mit Preisen bedacht wurden. Die Arbeitsstelle, zu Anfang ein zur Aufnahmestelle umgewandelter VW-Bus, sei im Lauf der Zeit immer moderner geworden, so Herz. „In der Arbeitsstelle gab es Schlafmöglichkeiten und eine Nasszelle“, sagte Herz. „Ruoff hat außerdem Sprichwörter gesammelt und zur Lösung eines Kriminalfalles beigetragen, in dem er den Dialekt eines Verdächtigen lokal eingrenzte“, berichtete Herz.

## Interviews digital durchsuchbar

Der Dialektforscher und heutige Leiter der Arbeitsstelle Hubert Klausmann sagte, dass Tagungen ohne Ruoff viel langweiliger waren. „Seine Vorträge waren immer sehr unterhaltsam“, sagte Klausmann. Klausmann spielte einige von Ruoffs Aufnahmen ab, etwa von einer Frau aus Wolfenhausen, die über ihre Kindheit und über die

Landwirtschaft sprach. Wenn sie aufhörte, setzte Ruoff den nächsten Impuls, um sie weiter zum Reden zu bringen. Der Hauptanteil der Tonaufnahmen stammt laut Klausmann aus Tübingen, Kusterdingen und Bebenhausen. Ruoff sei es weniger um einzelne Worte, als vielmehr um ganze Sätze und Zusammenhänge bei seiner sprachwissenschaftlichen Analyse gegangen.

Die Digitalisierung und Auswertung der Aufnahmen hat Mirjam Nast übernommen. Sie veröffentlichte im Herbst 2020 ein Hörbuch auf Basis von Ruoffs Aufnahmen. Die über 2000 Interviews seien mittlerweile verschlagwortet und digital durchsuchbar. Hauptthemen sind Landwirtschaft, Berufe, Freizeit, Kirche, die Weltkriege und die wirtschaftliche Lage. Nach der bisherigen sprachwissenschaftlichen Untersuchung sollen die Dokumente nun kulturwissenschaftlich untersucht werden. „Sie zeigen den kulturellen Wandel im ländlichen Raum“, sagte Nast. Die Arbeitsstelle sammelte durch ihren narrativen Ansatz viele Informationen zur Alltagskultur. Das Ton-Archiv dient weiter als Quelle für die Mundartforschung.

*Andreas Straub*